

(deutsche Fassung)

Dringender Appell an die Bundesregierung

Wir, die Unterzeichnenden, sind zutiefst beunruhigt und wollen nicht länger tatenlos zusehen, wie der Sahelstaat Burkina Faso, das westafrikanische "Land der aufrichtigen Menschen", in seiner verzweifelten Lage allein gelassen wird. Wir rufen die Bundesregierung dazu auf, sich für Gerechtigkeit, Sicherheit, Gesundheit und Bildung des burkinischen Volkes und gegen Gewalt, Hunger und Armut in Burkina Faso einzusetzen. Dies kann erfolgreich nur durch Stärkung der zivilgesellschaftlichen Kräfte geschehen, militärische Mittel erreichen das Gegenteil.

Die staatlichen Strukturen in Burkina Faso waren lange Zeit schwach, und nun droht dem Land der Zusammenbruch. Es wird geschätzt, dass allein in den letzten 12 Monaten mehr als 2600 Menschen ermordet wurden und weit über 2,1 Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben wurden.

Am 24. Januar dieses Jahres veranstaltete das Militär einen Staatsstreich in Burkina Faso. Gleichzeitig kündigte der Juntachef, Präsident Damiba, an, dass die Sicherheit der Bevölkerung und die territoriale Integrität des Landes wiederhergestellt werden müssten. Diese dramatische und entscheidende Situation ist in der gesamten Sahelzone eine Frage von Leben und Tod. Aus der Situation in Mali wissen wir, dass die militärische Intervention ausländischer Truppen zum Gegenteil einer friedlichen Entwicklung des Landes führt.

Die Lehren aus der Katastrophe in Afghanistan müssen auch für die Situation in der Sahelzone gezogen werden. Unserer Meinung nach sollte der Militäreinsatz in Mali nicht verlängert werden, um die Lage in Burkina Faso und der gesamten Sahelzone nicht weiter zu destabilisieren.

Dschihadistische Organisationen nehmen vor allem Regionen ins Visier, in denen wichtige Infrastrukturen wie Gesundheitsdienste, Straßen, Stromversorgung usw. nicht ausreichend vorhanden sind. In diesen Regionen mit wenig Infrastruktur ist der Staat weit entfernt. Wir fordern die Bundesregierung auf, nicht in Mauern, Grenzzäune und Lager zu investieren, um die afrikanischen Flüchtlinge zu isolieren, sondern die demokratischen und an den Bedürfnissen der Bevölkerung im Land orientierten zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüsse zu unterstützen.

Das hochentwickelte Kunst- und Kulturleben im ganzen Land war die Grundlage für die Umwandlung in einen demokratischen Staat und die Vertreibung des langjährigen Diktators Blaise Compaoré im Oktober 2014. Wir fordern die Bundesregierung auf, die Zusammenarbeit mit Kultur- und Kunstinitiativen auszubauen und die Strukturen der internationalen Wissenschaftsbeziehungen zu verstärken.

Afrika ist eine der Regionen der Welt, die am stärksten unter den Folgen des Klimawandels leiden, obwohl Afrika am wenigsten für die globale Erwärmung verantwortlich ist. In den Ländern der Sahelzone sind die Folgen von starken Regenfällen und plötzlichen Dürren deutlich sichtbar und tödlich. Diese grundlegenden sozialen Folgen des Klimawandels in der Sahelzone begünstigen terroristische Absichten. Wir fordern die Bundesregierung auf, zum Beispiel die Arbeit des Bauern Yacouba Sawadogo bei seinem Kampf gegen die Dürre in der Sahelzone zu unterstützen.

Seit über einem Jahr liegt der Welthandelsorganisation ein Vertragsentwurf über die Aussetzung von Patenten auf Impfstoffe, Medikamente und Diagnostika vor, der von Südafrika und Indien eingebracht wurde. Wir fordern die Bundesregierung auf, sich in der WHO für diesen Entwurf einzusetzen.

Zum Hintergrund

Eine große Anzahl dschihadistischer Gewaltakte wurde in den letzten Jahren auch in Burkina Faso verübt. Die Dihadisten sind nun auch im Südwesten des Niger und im Norden und Osten Burkina Fasos präsent. Der langjährige Diktator Blaise Compaoré, der 2014 gestürzt wurde, zahlte jahrelang Schutzgelder an die islamistischen Terrororganisationen Al-Qaida und den sogenannten Islamischen Staat. Einerseits hinderte er sie mit diesen immensen finanziellen Ressourcen daran, sich in Burkina Faso auszubreiten.

Andererseits sorgte er damit außerhalb von Burkina Faso für deren Anwachsen. Seit dem Sturz von Compaoré greifen Terrorgruppen auch Burkina Faso an. Die Zahl der Terroropfer in Burkina Faso steigt in immer kürzeren Abständen - in den letzten 12 Monaten wurden über 2.600 Burkinabè von islamistischen Terrorgruppen getötet. Die Dorfbewohner im Norden und Osten des Landes waren von den Anschlägen am stärksten betroffen. Nach Angaben des UNHCR übersteigt die Zahl der Binnenvertriebenen, die aus ihren Häusern im eigenen Land vertrieben wurden, mittlerweile zwei Millionen.

Unsere Organisationen, die sich der Rechtsstaatlichkeit und den demokratischen Werten verpflichtet fühlen, missbilligen Militärputsche oder Verfassungsputsche. Einige der anfänglichen Befürchtungen haben sich nach dem Putsch nicht bestätigt. Für eine Übergangszeit von 36 Monaten wurde ein Parlament eingesetzt, bevor demokratische Wahlen abgehalten werden sollen, in das auch Mitglieder von Organisationen der Zivilgesellschaft berufen wurden. Die Entwicklungen müssen vor dem Hintergrund der aktuellen Situation in der gesamten Sahelzone gesehen werden, in der die Karten durch das Scheitern der französischen und europäischen Militärintervention in Mali und Russlands Krieg gegen die Ukraine neu gemischt werden. Die großen Anstrengungen Russlands und Chinas, mehr Einfluss in den Sahelstaaten zu gewinnen, sind nur eine Seite der Medaille.

Andererseits stößt diese Einflussnahme nach der Enttäuschung über die Einmischung Europas und seine Doppelmoral in Sachen Gerechtigkeit und Demokratie auf breite Zustimmung in weiten Teilen der Bevölkerung. Unserer Meinung nach ist es umso wichtiger, zivilgesellschaftliche Prozesse für mehr Partizipation, Meinungsfreiheit und soziale Gerechtigkeit massiv zu unterstützen.

Wir fordern die deutsche Regierung auf, den Prozess der Rückgewinnung der Souveränität des burkinischen Volkes aktiv und ehrlich zu unterstützen und auch ihren Einfluss auf der europäischen Ebene dafür einzusetzen.

Die Initiator:innen:

- Doris Müller – Endlich Afrika Saarbrücken
- Melanie Malter-Gnanou – ehemalige Fachkraft für Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso
- Jimas Sanwidi – Künstler und Musiker – Kulturbrücken Kiiba e.V.
- Fabrice Latz geb. Ouedraogo – Projektgruppe länderübergreifende Berufsausbildung in Ghana und Burkina Faso.
- Gerhardt Haag – afroTopia e.V.
- Hamado Dipama – Arbeitskreis Panafrikanismus
- Dr. Claus Auer – ehem. Chef de Mission der Deutschen Botschaft in Burkina Faso

25.07.2022